

Beratungsleitfaden für Myrrhentinktur





Definition Myrrhentinktur Maros ist ein Fertigarzneimittel, welches zur Abgabe an den Verbraucher bestimmt ist. Das Produkt wird entsprechend der Standardzulassung „Myrrhentinktur“ (Zul.-Nr. 6699.99.99) in Verkehr gebracht.

Herstellung Myrrhentinktur Maros wird gemäß der Monographie „Myrrhentinktur“ des Europäischen Arzneibuches hergestellt. Hierbei wird 1 Teil Myrrhe mit 5 Teilen Ethanol 90 % (V/V) ausgezogen. Die resultierende Tinktur ist standardisiert auf einen Gehalt von mindestens 4,0 % (m/m) Myrrhen-Extraktivstoffe. Ihr Alkoholgehalt beträgt 85 % (V/V).

Der Rohstoff Myrrhe ist ein Gummi-Harz, welches freiwillig oder bei Verletzungen bzw. beim Anritzen der Stamm- und Zweigrinde des Myrrhenstrauches als halbflüssige körnige Masse austritt. An der Luft härtet das Sekret zu einer dunkelgelben oder rotbraunen walnussgroßen Masse aus und kann abgesammelt werden. In den Handel gelangt Myrrhe in Form von unregelmäßig gerundeten Körnern, löcherigen Klumpen mit leicht glänzender Oberfläche oder dünnen, durchscheinenden Splintern.

Die Pflanze Die rohstoffliefernde Pflanze wird botanisch der Familie der Burseraceae, und dort den Arten *Commiphora molmol* ENGLER, *Commiphora myrrha* NEES, *Commiphora abyssinica* BERG und anderen *Commiphora*-Arten zugeordnet, sofern sie die geforderten Inhaltsstoffe aufweisen. Es handelt sich um Sträucher oder kleine, bis zu 3 m hohe Bäume. Der Stamm ist relativ dick und trägt knorrige, sperrige Äste mit spitzen Dornen. Die Pflanze wächst vornehmlich in Nordost-Afrika (Äthiopien, Erithrea, Somalia, Sudan) und Südarabien (v. a. Jemen). Sie bevorzugt Höhenlagen von 500–1500 m.

Die Inhaltsstoffe In der Myrrhe finden wir im Wesentlichen drei Inhaltsstoffklassen vor:

Ätherisches Öl (2–10 %):

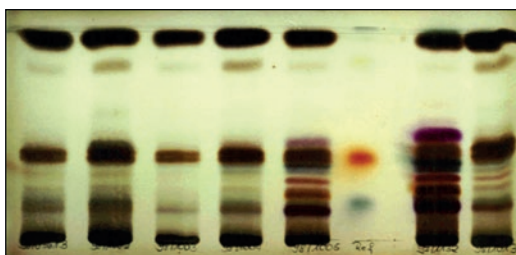
z. B. Furanoeudesma-1,3-dien, Furanoeudesma-1,4-dien-6-on, Curzerenon, 2-Methoxyfuranodien, Bourbonen, α -Copaen;

Harze (25–40 %):

v. a. α -, β -, γ -*Commiphora*-Säure, Burseracin, α -, β -Heerabomyrrhol;

Gummi oder Rohschleim (30–60 %):

bestehend aus Eiweiß-Kohlenhydrat-Verbindungen.



Sorgfältiges Screening des Rohstoffes sichert die Qualität der Tinktur

Historisches Myrrhe gehört zu den pharmazeutischen Grundstoffen, die schon Jahrtausende vor Christus in Gebrauch waren. Im Altertum diente Myrrhe – zumeist zusammen mit Weihrauch – bei vielen Völkern als religiöser Kultgegenstand. Die Bibel, der Koran und Sanskrit-Schriften erwähnen die Myrrhe als vornehme Spezerei und Räucherwerk. Sie fand bei Rauchopfern, Balsamierungen und Salbungen Verwendung. In der Medizin wurde Myrrhe schon damals als Wundheilmittel geschätzt.

Auch im Mittelalter und später blieben Wert und Bedeutung von Myrrhe für Medizin, Kosmetik und Parfümerie erhalten. Ähnlich wie Gold, Silber, Edelsteine und andere feine Spezereien galt Myrrhe als sehr wertvolles, edles Geschenk. Heilkundige wie Hippokrates, Hildegard von Bingen, Paracelsus, Hufeland u. a. erkannten die Vorzüge von Myrrhe bei faulen, lockeren Zähnen, leicht blutendem Zahnfleisch, Mundfäule und Hautpusteln. Sie legten damit den Grundstein für die heutige Anwendung.

Pharmakologische Wirkungen	<p>Für Myrrhe bzw. Myrrheninhaltsstoffe sind folgende anwendungsrelevante, pharmakologische Wirkungen wissenschaftlich nachgewiesen und anerkannt:</p> <p>antimikrobielle Wirkung: Myrrhe und insbesondere ihr ätherisches Öl hemmen das Wachstum von Bakterien (<i>Escherichia coli</i>, <i>Pseudomonas aeruginosa</i>, <i>Staphylococcus aureus</i>) und Pilzen (<i>Candida albicans</i>).</p> <p>entzündungshemmende Wirkung: in verschiedenen Entzündungsmodellen (carrageenan-induced paw oedema, cotton-pellet granuloma) erwies sich ein Extrakt aus Myrrhe als wirksam. Bei mit <i>Escherichia coli</i> infizierten Mäusen stimuliert ein intraperitoneal verabreichter Myrrhenextrakt die Phagozytose.</p> <p>analgetische Wirkung: Myrrhe p.o. zeigt im hot plate test an Mäusen eine deutliche analgetische Wirkung. Bestandteile aus dem ätherischen Öl entwickeln lokal ebenfalls eine deutliche anästhesierende Wirkung.</p> <p>Am Zielort Mundschleimhaut/Zahnfleisch können diese Wirkungen zu adstringierenden, desinfizierenden, desodorierenden und wundheilungsfördernden Zwecken genutzt werden.</p>
Therapeutische Anwendung	<p>Myrrhe wird heute nahezu ausschließlich in Form der Myrrhentinktur zur lokalen Behandlung von leichten Entzündungen der Haut und Schleimhaut eingesetzt. Hierbei wird unterschieden zwischen der unverdünnten und der verdünnten Anwendung.</p> <p>Unverdünnte Anwendung insbesondere bei:</p> <ul style="list-style-type: none">• Entzündungen der Zahnschleimhaut (Gingivitis);• Prothesendruckstellen an Zahnfleisch und Gaumen;• Entzündungen der Mundschleimhaut (Stomatitits), wie z. B. schmerzhafte Aphthen;• Kleinere (Schürf-)Wunden oder Hautentzündungen, wie z. B. Insektenstiche. <p>Verdünnte Anwendung zum Mundspülen und Gurgeln:</p> <ul style="list-style-type: none">• als Ergänzung der o. a. unverdünnten Anwendung in der Mundhöhle;• zur unterstützenden Behandlung von Rachen- und Mandelentzündungen;• im Rahmen der täglichen Mundhygiene zur Pflege des Zahnfleisches und zur Vorbeugung von Mundschleimhautentzündungen;• bei erhöhter Keimbesiedlung der Mundschleimhaut, z. B. Soor.
Dosierung	<p>Bei der unverdünnten Anwendung wird die entzündete Stelle 2–3-mal täglich direkt mit der Myrrhentinktur betupft oder eingepinselt, z. B. mithilfe der Fingerkuppe, eines Wattestäbchens o. Ä. Danach wird einwirken gelassen bzw. leicht einmassiert. Aufgrund des Alkoholgehaltes der Tinktur kann ein rasch abklingendes Brennen auftreten.</p> <p>Bei der verdünnten Anwendung wird aus 5–10 Tropfen Myrrhentinktur in $\frac{1}{2}$–1 Glas Wasser eine Mundspüllösung bereitet. Das Wasser sollte lauwarm sein; das beim Zusammenfügen von Tinktur und Wasser entstehende milchige, gelblich-weiße Gemisch bitte umschwenken. Mehrmals täglich wird mit einer derart frisch bereiteten Lösung gespült und/oder gegurgelt.</p> <p>Tipp: Wer den aromatisch-bitteren Geschmack der Mundspüllösung gut verträgt, kann die Dosis auch auf 20–30 Tropfen Myrrhentinktur erhöhen.</p>
Gegenanzeigen	<p>Alkoholranke sollen Myrrhentinktur nicht anwenden.</p>
Nebenwirkungen	<p>Bei unverdünnter Anwendung können vorübergehend Geschmacksirritationen und ein leichtes Brennen auftreten.</p>
Wechselwirkungen	<p>Keine bekannt.</p>

Allgemeine Hinweise Sollten die Beschwerden länger als 1 Woche andauern oder wiederkehren, ist ein Arzt aufzusuchen.

Zur Anwendung von Myrrhentinktur in Schwangerschaft und Stillzeit sowie bei Kindern unter 12 Jahren liegen keine ausreichenden Studien vor, weshalb von einer Anwendung bei diesen Personengruppen abgeraten wird.

Die Einnahme größerer Mengen Myrrhentinktur kann insbesondere bei Kleinkindern zu einer Alkoholvergiftung führen. In diesem Fall besteht Lebensgefahr, es ist unverzüglich ein Arzt aufzusuchen. Mit dem gesamten Flascheninhalt werden 21 g Alkohol aufgenommen.

Perspektiven Neben der heute ausschließlichen und allgemein anerkannten Anwendung als lokales Therapeutikum für Haut, Mund und Zahnfleisch gibt es zur Myrrhe weitere Erkenntnisse, einerseits aus der Volksheilkunde, andererseits aus aktuellen Forschungsprojekten und Studien:

Volksheilkunde

- Myrrhe wurde in der europäischen und nordamerikanischen Volksheilkunde als verdauungsförderndes und blähungstreibendes Mittel eingesetzt.
- Bei Bronchitis wurde Myrrhe früher als schleimlösendes Mittel geschätzt.
- Myrrhe wird noch heute in der Volksheilkunde Nordafrikas und Arabiens zur Anregung der Monatsblutung, zur Vorbeugung gegen Thrombosen und als Antitumormittel eingesetzt.
- Myrrhe ist neben mehreren anderen Heilkräutern Bestandteil des Volksheilmittels Schwedenkräuter/Schwedenbitter.

Aktuelle Forschung*

- In einer Humanstudie bei Schistosomiasis, einer Wurmkrankheit, tötet ein oral gegebener Myrrhenextrakt bei 98 % der Patienten die Wurmeier ab.
- Bei Ratten bewirkt oral gegebene Myrrhe einen ausgeprägten und dosisabhängigen Magenschleimhautschutz.
- Eine wässrige Myrrhensuspension zeigt bei Mäusen in zwei Krebszellmodellen eine deutliche Antitumorwirkung.
- Myrrhe erweist sich bei Mäusen nach oraler Anwendung als antithrombotisch wirksam.
- Bestandteile aus dem ätherischen Öl der Myrrhe senken bei diabetischen Mäusen den Blutzuckerspiegel deutlich.
- Es gibt Hinweise aus klinischen Studien und Tierversuchen, dass Inhaltsstoffe der indischen Myrrhe *Commiphora mukul* HOOK sowohl Serum-Cholesterin als auch Serum-Triglyceride günstig beeinflussen.
- Vielversprechende erste Studien stützen den Wirkungsbeitrag von Myrrhe bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen.

Diese aktuellen Forschungsergebnisse bestätigen zum Teil die volksheilkundlichen Erfahrungen und liefern erste Hinweise für weitere Anwendungsmöglichkeiten. Allerdings sind diese Erkenntnisse noch keinesfalls wissenschaftlich ausreichend belegt. Weitere Studien sind hierzu erforderlich. Zudem handelt es sich bei *Commiphora mukul* HOOK nicht um die zur Herstellung der Tinktur zugelassene Myrrhe. Eines wird jedenfalls deutlich: Myrrhe ist ein interessanter Arzneistoff, dessen Potenzial bei Weitem noch nicht ausgeschöpft scheint.

Packungsgrößen Myrrhentinktur Maros ist in der Packungsgröße 30 ml in der Apotheke erhältlich.
PZN 01025189
empfohlener unverbindlicher Apothekenverkaufspreis: EUR 4,50

* Literatur kann bei MAROS angefordert werden.